



**400 Jahre Kohlsägemühle
1614 – 2014**

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Bürgermeisters	1
Grußwort des Rechners	2
Ein neues Wasserrad für die Teilhaberschaftssägemühle im Zinsbachtal	3
Kostenaufstellung	6
Technische Daten	6
In der Sägemühle	8
Das Leben in der Sägemühle	9
Die Müller und die Flößer	10
Die Mühlen in unserer Region	11
Aus der Geschichte der Kohlsägemühle im Zinsbachtal (Von Friedrich Kühbauch)	13
Beschreibung des Oberamts Nagold (Herausgegeben von dem königlich statistisch-topografischen Büro aus dem Jahr 1862 über die Bedeutung des Waldes im 19. Jahrhundert)	20
Die neu erbaute Gastwirtschaft	23
Die Kohlsägemühle nach der Wiederherstellung der Wasserkraftanlage	24
Gastwirtschaft und Dacherneuerung	25
Erneuerung des Wasserrades	26
Vorstand und Pächter	32
Danksagungen	33

IMPRESSUM

Festschrift 400 Jahre Kohlsägemühle, 1614 - 2014

Herausgeber und Redaktion: Teilhaber der Kohlsägemühle

Fotos: Stadt Altensteig, Hans Hanselmann

Auflage: 1.000

Grußwort des Bürgermeisters



Die Kohlsägemühle feiert ihr 400-jähriges Bestehen. Im Jahr 1614 erstmals urkundlich erwähnt ist sie die einzige, noch bestehende Teilhaberschaftssägemühle mit 43 Teilhabern im Landkreis Calw. Damit ist die Kohlsägemühle auch ein einzigartiges kulturhistorisches Erbe unserer Wald- und Holzwirtschaft im Nordschwarzwald.

Der Schritt vom mit der Axt behauenen Holz zum gesägten Holz war vor 400 Jahren ein technischer und wirtschaftlicher Quantensprung. Durch die Technisierung konnte endlich der stark steigenden Nachfrage nach Bauholz nachgekommen werden.

Der heutigen Teilhaberschaft sind wir alle zum Dank verpflichtet. Einerseits dafür, dass Sie die Mühle selbst in ihrer historischen Form erhält, aber auch für den Fortbestand dieser einzigartigen Rechtsform der Teilhaberschaftssägemühle.

Ich wünsche der Kohlsägemühle ein interessantes Jubiläumsjahr, weiterhin alles Guten und gratuliere herzlich im Namen der Stadt Altensteig zum Jubiläum.

Ihr

Gerhard Feß
Bürgermeister

Grüßwort des Rechners



Es klappert die Mühle im Schwarzwälder Tal, genauer gesagt im Zinsbachtal. Vor 400 Jahren, genau 1614, wurde unsere Kohlsägemühle erstmals im Forstlagerbuch von Altensteig und im Garrweiler Dorfbüchlein namentlich benannt. Vermutlich ist unsere Kohlsägemühle viel älter.

Sie ist ein historisches Denkmal geworden, wenn man überlegt, wie viele Generationen auf dieser Mühle gearbeitet haben – vor allem hart und schwer – darf man dankbar sein, dass sie das alles bis heute überstanden hat.

Um 1741 wurde die baufällige Kohlsägemühle von einer Plotzsäge auf eine Dreilauf oder Eisensäge umgebaut, die 1748 abbrannte. Den Vermutungen nach,

„von erbosten Händen“. Danach durfte sie erst nach 30 Jahren wieder aufgebaut werden.

Doch bis heute hat die Kohlsägemühle das alles überdauert und ist heute noch in Betrieb als einzige Teilhabersäge im Landkreis Calw. Hierfür dürfen die Teilhaber mit ihren Gönnern stolz sein. Ich wünsche mir, es klappert unsere Kohlsägemühle noch lange im Zinsbachtal.

Ihr

Peter Kalmbach
Rechner

Ein neues Wasserrad für die Teilhaberschaftssägemühle im Zinsbachtal

In Zusammenarbeit mit dem Landkreis Calw, der Stadt Altensteig, dem Landesdenkmalamt, dem Wasserwirtschaftsamt und dem Forstamt Altensteig wurde die gesamte Wasserradanlage von den 43 Teilhabern der Kohlsägemühle in den Jahren 1988 und 1989 restauriert. Diese Aktion war insbesondere für die Genossenschaftler von großer Bedeutung, denn sie nehmen das Sägewerk auch heute noch rege in Anspruch, um die in den eigenen Waldungen vorgenommenen Holzeinschläge für den Eigenbedarf oder als Handelsware zu verarbeiten.

Wenn die Teilhaber heute auch die Sägen mit Elektro-Motoren antreiben, so war es ihnen, der Stadt, dem Landkreis und dem Land doch ein ernstes Anliegen, die Wasserradanlage, die ein Kulturdenkmal darstellt, vornehmlich zu Demonstrationszwecken und aus heimatgeschichtlichen Gründen wieder funktionsfähig zu rekonstruieren und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

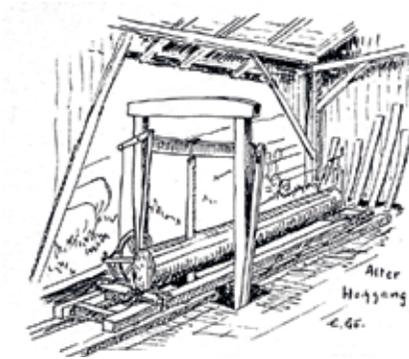
So wurde nach zahlreichen Besprechungen und Beratungen 1988 damit begonnen, die Wehranlage zur Kohlsägemühle entsprechend der ursprünglichen Ausführung wieder herzustellen. Die noch brauchbaren Bauteile wurden dabei mitverwendet.

Das Betriebswasser für die Sägemühle wurde dem Zinsbach entnommen und durch einen ca. 400 m langen Zuflusskanal dem Sägemühlengebäude zugeführt. Im Anschluss des Kanals an den Mutterbach ist quer zur Flussrichtung ein 4,80 m langes Grundwehr eingebaut. Dieses Wehr ist in seiner Ausführung sehr einfach und besteht aus einer Holzschwelle,

auf der ein 33 cm hoher Diel aufgesetzt ist. Der Kanal selbst kann durch eine 1,5 m weite Einlassfalle, deren Schwelle auf gleicher Höhe mit der Wehrschwelle liegt, abgeschlossen werden.

Zur Wiederherstellung des Kanals in seiner ursprünglichen Form und Lage musste der Graben an verschiedenen Stellen vertieft werden, um ein besseres Gefälle und eine sicherere Ufersituation zu erreichen. Ansonsten wurden der Kanal und der Wasserradweiher nur ausgeräumt und von Schlammablagerungen, Steinen und Bäumen befreit. Kurz vor der Mündung des Kanals in den Wasserradweiher kann über einen Leerschuss direkt in den untenliegenden Zinsbach entwässert werden.

Das Gesamtgefälle des Zulaufkanals beträgt ca. 2,30 m. Dies entspricht einem mittleren Gefälle von 0,6%.



„Das Wasser muss der Säge geben, zu ihrer Arbeit Trieb und Leben.“

Das Triebwasser wird dem oberflächigen Wasserrad durch einen 33 m langen, 1 m breiten und 0,5 m hohen Kanal aus Stahlblech zugeleitet, der von Mauerwerks Pfeilern bzw. Stahlstützen gestützt wird. Der Zulaufkanal mündet ca. 5 cm oberhalb des Wasserradscheitels. (Bei einem sogenannten oberflächigen Wasserrad fällt das Wasser aus dem Zulaufkanal von oben in die Schaufeln des Mühlrades.) Das Wasserrad musste unter Verwendung der vorhandenen Stahlblechschaufeln und der gusseisernen Nabe neu hergestellt werden. Der Durchmesser des Rades beträgt 5 m, die Breite 1,5 m.

Um den Antrieb wieder funktionsfähig zu machen, war es notwendig, die Wasserradwelle, die Kammräder und die Kolben instanzzusetzen und neue

Lager einzubauen. Übrigens haben die Erfahrungen aus dem Probetrieb im Frühjahr 1989 gezeigt, dass die normale Wassermenge, die vom Zinsbach über den Kanal dem Mühlrad zufließt, nicht ausreicht, um das Sägegatter in Betrieb zu setzen.

Deshalb muss heute vor dem Sägen im oberen Wehr Wasser angestaut werden. Das Schwellwasser reicht dann gerade aus, um einen „normal“ langen Sägeklotz zu durchsägen.

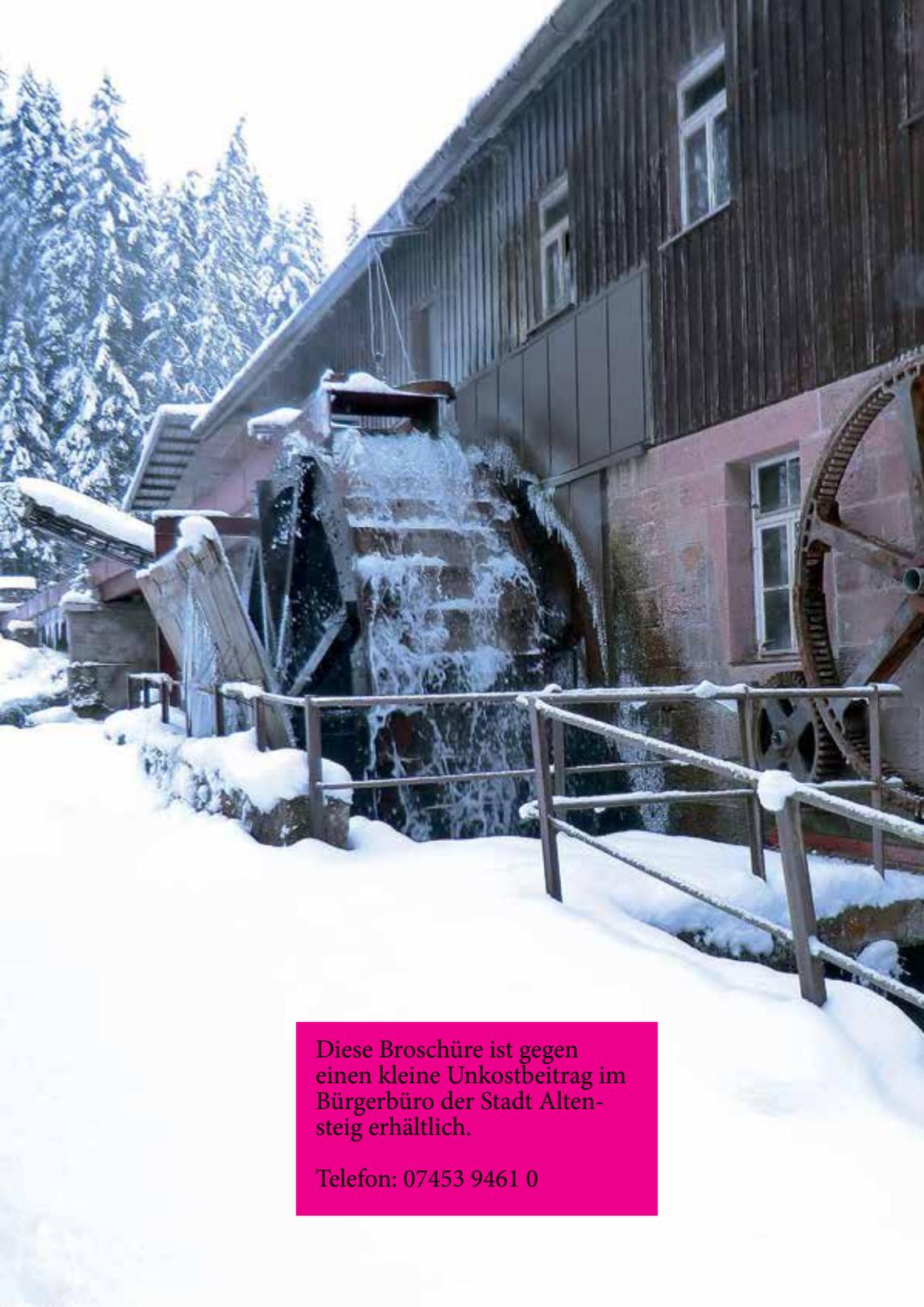
Die knapp zweijährigen Arbeiten haben es nun ermöglicht, die Wasserradanlage der Nachwelt in ihrem Zustand vom Ende des 19. Jahrhunderts zu erhalten. Zu Demonstrationszwecken werden die Teilhaber den Sägebetrieb mit Wasserradantrieb nun einer interessierten Öffentlichkeit vorführen können.



Ein 33 m langer Kanal aus Stahlblech führt dem oberflächigen Wasserrad das Triebwasser zu.



Die Wurzelanläufe an einem Erdstamm müssen beigeägt werden, da der Stamm sonst nicht durch das Gatter läuft. Auf dem Bild sind Fritz Jäckle (links) und Ernst Bauer (Mitte) und Rainaldo Jäckle (rechts) zu sehen.



Diese Broschüre ist gegen
einen kleine Unkostbeitrag im
Bürgerbüro der Stadt Alten-
steig erhältlich.

Telefon: 07453 9461 0